Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1968)

Artikel: Afrikanische Ackerbauriten
Autor: Bachmann, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987708

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Afrikanische Ackerbauriten

Auch wenn die christliche Mission in Afrika grosse Erfolge verzeichnen kann, so zählt doch der dunkle Erdteil noch am meisten Menschen, die den sogenannten Naturreligionen angehören. Wir kennen die wilden Tänze der Neger. Wir kennen die fürchterlichen Masken, mit denen die Zauberer und Priester die bösen Geister zu bannen trachten, die dem Menschen übel wollen. Doch damit ist nur das Fremdartigste und vielleicht Sensationellste dieser Religionen erfasst. Die Naturreligionen haben aber auch einen viel freundlicheren Gehalt. Da können vielleicht die Ackerbauriten der Krobo, die im südöstlichen Teil Ghanas leben, ein Beispiel geben. Die Ernährungsgrundlage dieses Negervolkes ist der Ackerbau, früher der Anbau von Hirse, heute mehr von Mais. Gerade der Ackerbauer ist sehr davon abhängig, dass die göttliche Macht Regen und Sonne so verteilt, dass die Ernte gut gedeiht. So wird zunächst die Aussaat zu einer weihevollen Handlung. Erst wenn die religiösen Zeremonien vollzogen sind, darf der einzelne Bauer damit beginnen. Zu gegebener Zeit versammeln sich die Menschen auf der Kultstätte. Zuerst spricht der Priester eine finstere und drohende Verfluchungsformel. Er ruft den Zorn der Gottheit auf alle herab, die sie durch schlechten Lebenswandel und böse Taten erzürnt haben könnten, sich selbst nicht ausgenommen. Nachdem so die Rechtschaffenen rein dastehen, bebaut der Priester mit seinen Gehilfen zuerst das eigene Feld und fleht die Gottheit an, die Frucht gut gedeihen zu lassen und den Menschen Frieden zu gewähren. Nun erst setzt der allgemeine Anbau ein, und jeder glaubt innig, dass der göttliche Segen auch seinem Feld zugute kommt. Die zweite wichtige Feier findet statt, wenn die Frucht schnittreif auf den Feldern steht. Wiederum ist es der Priester, der die ersten Halme schneidet. Auf der Kultstätte wird ein Mahl bereitet und ein

Teil davon der Gottheit als Opfer dargebracht. Hierauf isst der Priester von der ersten Frucht des Jahres und dann bekommen auch die andern Menschen einen Bissen in den Mund. So hoffen sie, neue Kraft zu schöpfen, die sie im kommenden Jahre beseelen soll. Nun wird die eigene Frucht allen wohlbekommen. Solche Aussaat-Zeremonien und die Darbringung der Erstlingsfrucht an die Gottheit sind in Afrika weitverbreitet. Sie zeigen, wie demütig und ergeben sich diese einfachen Menschen der göttlichen Macht unterwerfen.

Fritz Bachmann

Bei der rituellen Aussaat-Zeremonie pflanzen die Priester und ihre Gehilfen nach überlieferter Methode auf dem geweihten Feld Hirse an.

Der Priester giesst eine Schale Hirsebier, das aus der auf dem priesterlichen Feld geschnittenen ersten Frucht gebraut worden ist, als Opfer auf die Erde.